

# info

H Ä G E N D O R F

01/25  
34. Jahrgang



Bauern in Hägendorf

Teil 1

Seite 6

Astrophysiker

Prof. Dr. Walter Flury

Seite 10

Was macht der  
Samichlaus im Sommer?

Seite 12

# Unsere Themen



- 3 Editorial
- 4 Bericht aus dem Gemeinderat
- 6 Bauern in Hägendorf
- 8 Crowdfunding Hüpfburgen



- 9 Gemeinnützige Arbeiten  
Asylsuchender
- 10 Bekannte Hägendörfer –  
Astrophysiker  
Prof. Dr. Walter Flury



- 12 Samichlaus
- 14 Vom Quellwasser zum  
Abwasser
- 16 60 Jahre Seniorenzentrum  
Untergäu
- 17 Nekrologe

## Impressum INFO Hägendorf Nr. 1/2025

**Herausgeberin:** Einwohnergemeinde Hägendorf,  
Beteiligung Bürgergemeinde Hägendorf

**Auflage:** 2600 Exemplare

**Redaktion:** Markus Bühler, Karola Dirlam, Andreas Heller, Cornelia Hodel,  
Ursula Lippuner, Andy Sigrist, Urs-Sepp Troxler

**Layout und Druck:** merkur medien ag, Langenthal

**Titelbild:** Cornelia Hodel

**Kontakt:** Karola Dirlam  
Fridgasse 15, 4614 Hägendorf  
karola.dirlam@gmx.ch, 076 500 75 84

## Bevölkerungsstatistik

Einwohnerzahl am 31.10.2024	5318
+ Geburten	7
– Todesfälle	13
+ Zuzüge	114
– Wegzüge	124
Einwohnerzahl am 28.02.2025	5302

## Zivilstandsnachrichten November 2024 bis Februar 2025

### Geburten

Contini Aurora Barbara	13.11.2024
Borner Ronja	27.02.2025

### Todesfälle

Schneider-Kägi Melanie	04.11.2024
Flury Bruno	24.11.2024
Boos Anton	26.11.2024
Sutter-Leimgruber Anton	29.11.2024
Woodtli Hermann	29.11.2024
Borner Heinrich	17.12.2024
Moser-Tapler Rosa	17.12.2024
Abdulovic Sadika	15.01.2025
Hofstetter-Borner Rosmarie	08.02.2025
Kellerhals Lilli	15.02.2025
Christmann Karl	26.02.2025

# Print oder Digital

Geschätzte HägendorferInnen

Schön, haben Sie dieses INFO Hägendorf in der Hand und nehmen sich Zeit, sich über die aktuellen Themen in Ihrer Gemeinde zu informieren. Sitzen Sie gerade gemütlich auf dem Sofa und geniessen das Blättern durch die Seiten, den Geruch von frisch bedrucktem Papier, kurz: das Leseerlebnis?

Könnten Sie sich auch vorstellen, das INFO Hägendorf online zu lesen, an Ihrem PC oder Laptop, auf dem Handy? In der Tat ist es in der heutigen Zeit klammer Gemeindegassen legitim, über die Vor- und Nachteile einer ausschliesslichen Online-«Verteilung» unseres Gemeindeblatts nachzudenken. Schliesslich sind Druck und Vertrieb von Printmedien kostenintensiv und belasten auch noch die Umwelt durch den Einsatz von Papier und Druckfarben.

Ohne Zweifel sind digitale Medien seit Jahren stark auf dem Vormarsch. Doch sowohl Print- als auch Online-Medien haben ihre eigenen Stärken und Schwächen. Letztendlich sollte die Art der Publikation von den individuellen Bedürfnissen und Vorlieben der Leserinnen und Leser abhängen.

Deshalb hat das Redaktionsteam des INFO Hägendorf entschieden, einen Versuch zu starten: Für die nächste Ausgabe verzichten wir auf den Druck. Die Sommerausgabe wird nur online erscheinen, auf der Webseite der Gemeinde unter [www.haegendorf.ch/infoheft](http://www.haegendorf.ch/infoheft), wo alle Ausgaben unserer Gemeindezeitung immer «abgelegt» werden und als PDF heruntergeladen und gelesen werden können.

Zum Glück lässt sich die digitale Nutzung gut nachverfolgen – so können wir die Reichweite und das Verhalten



der Nutzerinnen und Nutzer genau auswerten. Nun werden Sie sagen: Ja, aber man kann ja gar nicht nachvollziehen, wie viele Leserinnen und Leser das gedruckte Heft tatsächlich hat. Recht haben Sie. Und deshalb schlage ich vor, dass Sie mir eine E-Mail schicken (oder einen Brief, falls Ihnen das lieber ist), wenn Sie ein Fan sind von einem greifbaren Leseerlebnis, wenn Sie also möchten, dass das INFO Hägendorf weiterhin gedruckt in Ihren Briefkasten flattert. Meine Kontaktdaten finden Sie im Impressum unten auf Seite 2 dieses Hefts.

Digital oder Print, umweltfreundlich und günstig oder ein haptisches Leseerlebnis – wie entscheiden Sie? Wir sind gespannt.

Es grüsst Sie freundlich

Karola Dirlam  
Redaktionsleitung INFO  
Hägendorf



Kulturkommission  
Hägendorf

## Gulaschkanone zu vermieten

Vereine: gemeinnützig	<b>Gratis!</b>
kommerziell	<b>50.-</b>
Private / Auswärtige:	<b>100.-</b>

Feuerholz, Transport und Reinigung  
zu Lasten der Mieter.

Anfragen unter: [sanschu17@gmail.com](mailto:sanschu17@gmail.com)  
079 332 88 39



# Das neue Kreisschulhaus wird gebaut

Das Highlight der aktuellen Berichtsperiode ist die Gemeindeversammlung vom vergangenen Dezember. Der anspruchsvollen und interessanten Traktandenliste geschuldet, sind 152 stimmberechtigte Personen der Einladung des Gemeinderates gefolgt. In spannenden und aufschlussreichen Diskussionen ist es dem Rat gelungen, jedes Thema so gut zu erklären, dass alle Geschäfte genehmigt wurden. Die Abstimmung zum Baukredit für ein neues Schulhaus für die Kreisschule Untergäu wurde an die Urne überwiesen und erreichte dort einen Ja-Anteil von rund 60 Prozent.



Das Budget der Einwohnergemeinde Hägendorf weist trotz einer Steuererhöhung und teilweise empfindlichen Budgetkürzungen einen Fehlbetrag von CHF 1157'600 auf. Ein nicht unwesentlicher Teil des Aufwandes geht auf das Sozialbudget zurück, welches dann auch zu grösseren Diskussionen anlässlich der Gemeindeversammlung führte. Ebenfalls engagiert diskutiert wurde der Ausbau der Sandgrube. Die Leitungen in der Strasse sind, wie die Strasse selbst auch, sanierungsbedürftig. Mit der Sanierung soll auch eine Verbreiterung der Strasse einhergehen. Nachdem die Gemeindeversammlung den Kredit von rund CHF 2172'000 gesprochen hatte, hat der Gemeinderat im März die Auflage von Bauprojekt und Perimeter-Beiträgen beschlossen. Dies sind die letzten Schritte vor der Realisierung. Der Baustart ist noch offen, da er im Wesentlichen davon abhängt, ob die beiden Auflagen mit Einsprachen belegt werden.

### Neue Mitarbeitende auf der Gemeindeverwaltung

Im Frühjahr finden Gemeinderatswahlen statt. Wahltermin ist der 18. Mai 2025. Die Anmeldefrist für die Parteilisten endete am 31. März 2025. Auch über die Besetzung des Gemeindepräsidiums wird im ersten Halbjahr 2025 entschieden. Offizieller Wahntag ist der 29. Juni 2025, die Anmeldefrist endet am 12. Mai 2025.

Mit der 22-jährigen Sina Bösiger konnte die Gemeindeverwaltung eine neue Mitarbeitende für sich gewinnen. Frau Bösiger hat ihre kaufmännische Ausbildung auf einer Gemeindeverwaltung gemacht. Auch die Anstellungsbedingungen sind für die Gemeinde optimal. Frau Bösiger deckt mit einem 100-Prozent-Pensum eine aktuelle Unterbesetzung ab und wechselt dann, ausbildungsbedingt, auf einen Beschäftigungsgrad von 50 Prozent. Die Verwaltung per April bereits wieder verlassen wird Nicole Zimmer, die Sekretärin des Gemeinderates.



*Sina Bösiger ist neue Mitarbeiterin auf der Gemeindeverwaltung.*

### Weitere Geschäfte im Gemeinderat

- Der Gemeinderat hat die Pensenplanung der Schule beschlossen. Im kommenden Schuljahr werden vom Kindergarten bis zur 6. Klasse rund 450 Schülerinnen und Schüler erwartet.
- Die Schul-Checks, deren Resultate der Rat zur Kenntnis genommen hat, zeigen, dass die Primarschule Hägendorf leicht bessere Resultate erzielt als vergleichbare Schulen.
- Der Rat hat entschieden, die 2. Klasse für Fremdsprachige auch im kommenden Schuljahr zu führen. Dies zusammen mit Wangen bei Olten, Rickenbach, Kappel, Gunzgen und Boningen.
- Die Schalteröffnungszeiten der Gemeindeverwaltung wurden angepasst. Bei gleicher Anzahl Öffnungsstunden soll den Kundinnen und Kunden die Möglichkeit gegeben werden, mehrfach pro Woche auch in Randzeiten die Verwaltung aufsuchen zu können.
- Der Gemeinderat hat entschieden, per Jahresende aus dem gemeinsamen Jugendraum mit den übrigen Kreis- und Schulgemeinden auszutreten. Primärer Grund dafür ist, dass viele Jugendliche den Raum meiden, weil es dort immer wieder zu Auseinandersetzungen kommt.
- Im Kontext mit dem kantonalen Asylheim auf dem Allerheiligenberg und der Fridau konnten die Gemeinden einige Anpassungen im Betrieb anstossen, die zu einer verbesserten Sicherheitssituation führen und auch die Integration fördern. Unter anderem helfen ausgesuchte, verdiente Bewohner bei gemeinnützigen Arbeiten mit (siehe Bericht). Nach wie vor werden Verbesserungen angestrebt.
- Nach einem Einbruch im Seniorenzentrum, welcher durch auswärtige Asylbewerber verübt wurde, hat der Gemeindepräsident beim Kanton interveniert und ein konsequenteres Vorgehen gegenüber Straftätern und renitenten Personen gefordert.

Andreas Heller

# Die Wichtigkeit unserer Landwirte

Alle sprechen von Biodiversität, Natur- und Landschaftspflege. Doch wer leistet dazu einen grossen Beitrag? Landwirte spielen eine entscheidende Rolle in unserer Gesellschaft und Wirtschaft. Sie sind nicht nur für die Produktion von Nahrungsmitteln verantwortlich, sondern tragen auch zur Erhaltung der Umwelt und der Biodiversität bei. Durch die laufend angepassten Anbaumethoden helfen sie, die natürlichen Ressourcen möglichst effizient einzusetzen, so die Umwelt zu schonen und die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten. In Högendorf gibt es neun Landwirtschaftsbetriebe. In einer kleinen Serie stellen wir fünf von ihnen vor.



Ein Landwirt arbeitet von ca. 5.30 bis 20.00 Uhr und im Sommer manchmal sogar bis 22.00 Uhr. Die Büroarbeit, nicht zu vergessen, wird oft verrichtet, wenn im Stall bereits die Lichter gelöscht sind. Ferien und Ausschlafen sind für Bauern eine Seltenheit. Viele von uns könnten sich ein solches Leben kaum vorstellen, doch die Landwirte sind laut Umfragen zufriedener als viele andere.

Landwirte sind oft die Hüter traditioneller Praktiken und Kulturen, die über Generationen weitergegeben werden. Sie fördern die lokale Wirtschaft, indem sie auf ihren Höfen, aber vor allem in vor- und nachgelagerten Sektoren Arbeitsplätze schaffen und regionale Produkte auf den Markt bringen. In Zeiten von globalen Herausforderungen wie Klimawandel und Nahrungsmittelknappheit wird ihre Bedeutung noch deutlicher, da sie innovative Lösungen

entwickeln, um die Ernährungssicherheit zu gewährleisten. Insgesamt sind Landwirte unverzichtbar für unsere Gesellschaft, und ihre Arbeit verdient Anerkennung und Unterstützung.

## **Lorenz Kissling, Jg. 1970, verheiratet, 1 Sohn, Bachstrasse**

Lorenz wuchs mit drei Geschwistern auf dem elterlichen Hof auf. Schon früh wusste er, dass er den Beruf des Landwirtes erlernen möchte. So machte er

diese vielseitige Ausbildung mit Weiterbildung zur Meisterprüfung.

Auf seinem Hof arbeiten zusätzlich zwei Landwirte und ab und zu bildet er auch Lehrlinge aus. Zusammen mit Mathias Studer, Kappel, führt er die Tierhaltergemeinschaft Kissling-Studer, in welcher sie Rindviehhaltung betreiben. Diese besteht aus Milchwirtschaft inklusiv der eigenen Aufzucht. Total haben sie 55 Kühe, 15 Kälber und 28 Rinder der Rasse Swissfleckvieh. Es werden keine Kühe gekauft. Der Bestand ist immer aus eigener Aufzucht. Die Mastkälber werden jeweils verkauft. Weiter betreibt er Futter- und Ackerbau mit den Kulturen Weizen, Gerste, Triticale, Raps und Mais. Lorenz Kissling erledigt aber auch Arbeiten für Dritte, wie landwirtschaftliche Lohnarbeiten (u. a. Sähen und Güllen), Grünabfuhr mit Feldrandkompostierung sowie diverse Arbeiten für die Gemeinde und das Forstrevier auf Anfrage.

Die Arbeiten im Sommer bestehen aus täglichem Mähen von Gras für die Kühe, Futterbergung (Silage und Dürrfutter), Ackerbau (Düngung und Pflanzenschutz, Ernte inklusive Strohbergung und dann wieder Pflügen und Säen), Tierbetreuung auf den Weiden, Betreuung des Milchviehs. Die Aufzuchtrinder verlassen den Betrieb nie, sie grasen von Ende April bis Ende Oktober auf den eigenen Weiden.

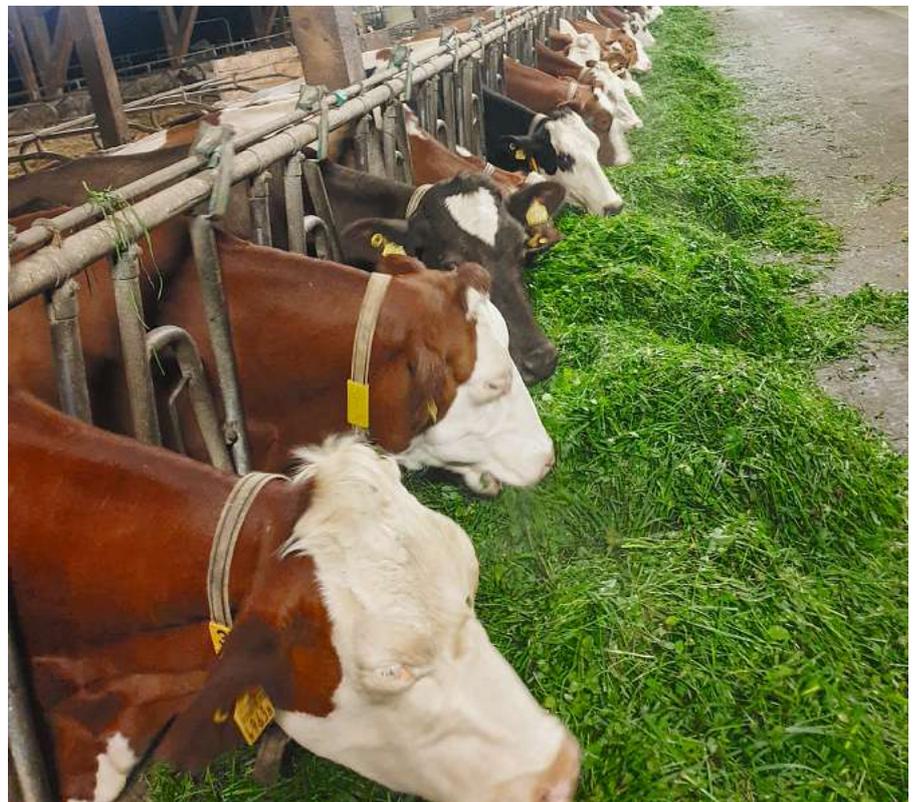
Die Winterarbeiten beinhalten die Betreuung des Milchviehs und der Aufzuchtrinder im Stall und den Unterhalt des Maschinen- und Fuhrparks. Zudem steht sehr viel Büroarbeit wie Administration und Buchhaltung an. Im Winter nutzt Kissling die Zeit auch für Fort- und Weiterbildung. Zudem

nimmt er an vielen verschiedenen Versammlungen der landwirtschaftlichen Verbände und Organisationen teil.

Viele Arbeiten können maschinell erledigt werden. Sein Maschinenpark besteht aus fünf Traktoren, einem Teleskoplader, einem Stapler sowie diversen Maschinen für die Arbeiten auf den Feldern. Im Stall hat es einen Melkstand für zehn Kühe und Schieberentmistungen. Doch es gibt auch noch viele Handarbeiten: Zäune erstellen und allenfalls reparieren, täglich die Weiden kontrollieren, schauen, ob die Rinder gesund sind, ob noch alle da sind und ob sie genügend Wasser haben. Der Abfall in den Wiesen und Feldern ist ein grosses Problem der Landwirte. Frisst eine Kuh irgendwelchen Abfall, kann das für den Wiederkäuer schmerzhaft oder gar tödlich sein und ist in gewissen Regionen für einen mittlerweile bedenklichen Anteil der Antibiotikaeinsätze verantwortlich.

Jeden zweiten Sonntag hat Lorenz Dank seinen Angestellten frei. Die Familie geniesst eine Woche Skiferien und zwischendurch mal einen spontanen Tagesausflug. Wenn es geht, turnt Lorenz einmal pro Woche bei den Männern im Turnverein STV mit. Er war 30 Jahre lang aktives Mitglied bei der Ortsfeuerwehr. Weiter engagiert er sich in der Gemeinde, der Bürgergemeinde und im Forstrevier. Schulen oder der Ferienpass besuchen ab und zu seinen Hof und er findet es wichtig, dass man den jungen Leuten den Sinn und Zweck der Landwirtschaft näherbringt. Landwirt ist und bleibt sein Traumberuf, er könnte sich nichts anderes vorstellen.

Connie Hodel



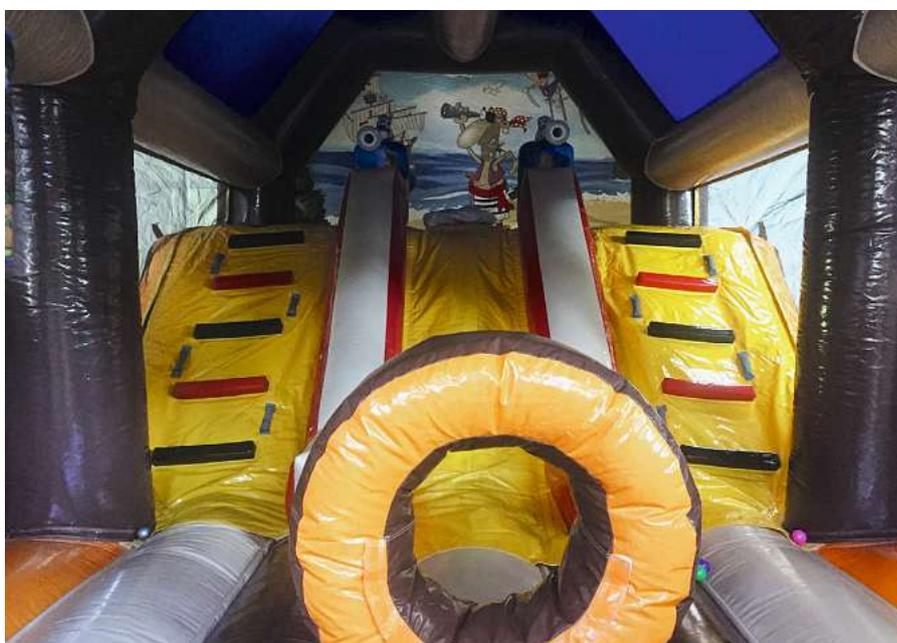
# Quo vadis schweiz.bewegt?

Die Einwohnergemeinde muss sparen. Die Bemühungen, die Gemeindefinanzen ins Lot zu bringen, machen auch vor dem Budget für kulturelle Anlässe nicht Halt. Die Kürzungen haben zur Folge, dass die Mittel für schweiz.bewegt den Priorisierungen, die mit einer Budgetkürzung einhergehen, zum Opfer gefallen sind. So soll 2025 ein redimensioniertes Angebot verwirklicht werden. Ein neuer, noch kleiner Verein schickt sich derweil an, den Hüpfburgentag für die Primarschulkinder zu erhalten.

Der Hüpfburgentag gehört seit Jahren zum Mittwoch vor Auffahrt wie die Vorfreude auf ein verlängertes Wochenende. Während andere Anlässe mit weniger Personal und vor allem mit weniger oder keinem Geld auskommen, geht das bei den Hüpfburgen nicht. Eine Turnhalle mit Hüpfburgen zu füllen und professionelles Aufsichts-Personal zu stellen, hat seinen Preis. Zwischen CHF 3000 und CHF 4000 würde ein solcher Anlass kosten. Bisher wurde der Hüpfburgentag über das Budget «Kulturelle Anlässe» der Gemeinde finanziert. Dies ist in der angespannten finanziellen Situation nicht mehr möglich. Mittels Crowdfunding soll der beliebte Event weiter ermöglicht werden. Via [www.lokalhelden.ch](http://www.lokalhelden.ch), eine Plattform der Raiffeisen-Banken, soll Geld für den Anlass gesammelt werden.

## Lachende Augen

Bereits konnten erste Sponsoren gefunden werden, die ihre Unterstützung zugesagt haben. Das stimmt zuversichtlich, dass der Hüpfburgentag ermöglicht werden kann. Damit auf der Plattform Geld gesammelt werden kann, braucht es eine Organisation. So



*Der Hüpfburgentag bietet ein aussergewöhnliches Hüpfburgen-Spektakel.*

wurde kurzerhand der Verein Kulturförderung Hägendorf gegründet, der sich zum Ziel gesetzt hat, das kulturelle Leben in Hägendorf mit ausgesuchten Aktivitäten zu ergänzen.

schweiz.bewegt inkl. dem Hüpfburgentag soll das erste Projekt dieser Art werden. Jede und jeder kann mithelfen, indem er dem Verein beiträgt und die Anlässe tatkräftig unterstützt oder eben, indem er sich via [www.lokalhelden.ch/huepfburgen-fuer-die-kinder-in-haegendorf](http://www.lokalhelden.ch/huepfburgen-fuer-die-kinder-in-haegendorf) finan-

ziell beteiligt. Der Hüpfburgentag ist ein Highlight für die Kinder, was man an ihrer Ausgelassenheit und dem Lachen erkennt. Bleibt zu hoffen, dass der Anlass möglich wird.

Andreas Heller

# Im Dienste der Gemeinschaft

Man sieht sie entlang der Dünnern, auf der Kantonsstrasse oder auch auf dem Dorfplatz. Ein Teil der Bewohnenden des Allerheiligenberges engagiert sich in den Gemeinden der Region für die Allgemeinheit. Die Arbeitseinsätze sind für alle Beteiligten ein Gewinn.

Auf dem Allerheiligenberg (AHB) werden die Bewohnenden der kantonalen Asylstruktur auf ein Leben in der Schweiz vorbereitet; wer in die Gemeinden wechseln darf, soll möglichst gut darauf vorbereitet sein. Durch Schulung von Sprache und typischen Abläufen soll die Integration erleichtert werden. Seit einigen Monaten gehören auch gemeinnützige Arbeiten zum Alltag einiger Klienten.

### Sehr positive Wahrnehmungen der Bevölkerung

Einsätze Asylsuchender für das Gemeinwesen sind keine neue Erfindung, in der Vergangenheit hat man das schon bei mehreren Anlässen erlebt, wie zum Beispiel beim Tribünenbau für das Nordwestschweizer Schwingfest in Deitingen 2023. In der kantonalen Struktur auf dem Allerheiligenberg selbst haben die Bewohnenden kleine Ämter, die allen Asylsuchenden in der alten Höhenklinik dienen. Auch in der unmittelbaren Umgebung sorgen sie für Reinigung oder helfen bei

anderen Arbeiten. Am «runden Tisch Allerheiligenberg und Fridau», einem Begleitgremium mit allen Interessenvertretenden (Kanton, Gemeinden, Polizei, Betreiberfirmen und unmittelbare Anwohnende), wird seit Beginn des Betriebes auf dem AHB lösungsorientiert über das Leben an den beiden Örtlichkeiten und über die Wirkung auf die Gemeinden gesprochen. In diesen Besprechungen wurden auch gemeinnützige Einsätze in der Region diskutiert und beschlossen.

Unter der Anleitung eines Arbeits-Agogen fanden im Spätherbst 2024 erste Einsätze statt. Teilnehmen an den Einsätzen darf nur, «wer sich im Haus bewährt hat». Hintergrund dieser Regel ist, dass nur Leute bei den Anlässen mitmachen, die sich das Vertrauen der zuständigen Zentrumsleitung erarbeitet haben. Dies ist aus Sicherheits- und Zuverlässigkeitsgründen erforderlich, dient aber auch dem Ziel, dass es zu keinerlei Zwischenfällen kommt und die Arbeitseinsätze bei allen Beteiligten,

insbesondere bei der Bevölkerung, positiv wahrgenommen werden.

### Die Einsätze führen auch zu Kontakten mit der Bevölkerung

Gute Erfahrungen durfte man in der Region gleich mehrfach sammeln. So wurde das Dünnern-Ufer an diversen Stellen vom Müll befreit. Auch in Hägendorf wurden schon etliche Stunden geleistet, beginnend mit dem Aufbau des Weihnachtsmarktes, über Anti-Littering und zuletzt bei der Reinigung des Dorfplatzes am Morgen des Fasnachts-sonntages. Ein halbes Dutzend Asylbewerber unterstützten Werkhof und freiwillige Helfer am frühen Morgen und schon um 9 Uhr sah das Dorfzentrum wieder sehr sauber aus. Nicht wenige Passanten lobten das Engagement und den Arbeitseinsatz der Anwesenden. Bei der anschliessenden Verpflegung im Root-Haus kam es auch zu einigen Gesprächen zwischen den verschiedenen Helfern. Während solche Aktionen der Allgemeinheit dienen und erst noch einen guten Eindruck machen, sehen die Flüchtlinge auch, wie wir in der Schweiz ticken, wer wir sind und wie es dazu kommt, dass die Schweiz ein so «sauberes Land» ist. So dienen die gemeinnützigen Einsätze gleich in mehrfacher Hinsicht auch der Integration und dem gegenseitigen Verständnis.

Andreas Heller



# Prof. Dr. Walter Flury – Högendorfs Bezug zum Weltall

Im Winterhalbjahr hat es die Sonne nicht immer leicht, bei uns tatsächlich durchzukommen. So war es auch, als sich Prof. Dr. Walter Flury zum Treffen im Café Vögeli einfand. Ein Blick nach oben erwies sich trotzdem als lohnenswert, ein paar wenige Strahlen hatten Erfolg. Nach oben? Wirklich, weit, weit weg in der Vertikalen gibt es etwas, was einen Högendorf-Bezug zum Weltall aufweist ...



2010 hatte die International Astronomical Union IAU den Asteroiden mit der Ordnungsnummer 225354 auf den Namen «Flury» getauft. Mit dieser seltenen Ehre würdigte man Walter Flurys bahnbrechende Arbeit als ehemaliger Leiter der Abteilung Missionsanalyse beim Europäischen Satellitenkontrollzentrum ESOC in Darmstadt (Deutschland). Er gilt zudem als eigentlicher Pionier der Weltraumschrottforschung.

Beim Treffen im Café Vögeli erweist sich Dr. Flury als sehr fokussiert. Zahlreiche Dokumente hat er mitgebracht, er lässt aber seinen Gedanken weitgehend freien Lauf, so dass es für den zuhörenden Laien nicht ganz einfach ist, alles in geordnete Notizen zu fassen. Er berichtet lebhaft von einem kürzlich besuchten astronomischen Kongress in Mailand mit über 11 000 Teilnehmenden, wo seine Meinung im «Space Debris Symposium» (Kolloquium zum Weltraumschrott) gefragt war. Mit mehr als 81 Lebensjahren zählt seine Expertise dazu international also noch immer!

Walter Anton Flury wurde 1943 in Högendorf geboren und besuchte daselbst die obligatorischen Schulen. Sein Vater Adolf amtierte in unserer Gemeinde als Bannwart, eine mittlerweile fast vergessene Berufsbezeichnung, für welche man heutzutage wohl das Wort «Förster» brauchen würde. Nach der Kantonsschule in Solothurn immatrikulierte sich Walter Flury als Mathematiker an der ETH in Zürich. Dort hatte er einen berühmten Professor: Eduard Stiefel war eine Koryphäe in Sachen Topologie von Lie-Gruppen und Faserbündeln. Sein enger Kontakt

zum bekannten deutschen Computer-Pionier Konrad Zuse führte dazu, dass dessen praktisch vergessener Digitalrechner Z4 aufgespürt, angemietet und schliesslich Ende der Vierzigerjahre an der ETH wieder in Gang gesetzt werden konnte. Dies war faktisch der erste Computer der Schweizer Geschichte!

Walter Flury machte 1967 sein ETH-Diplom als Mathematiker, fungierte danach einige Jahre als Assistent von Professor Stiefel und promovierte 1969 mit einer Dissertation zu «Gestörten Umlaufbahnen» (was auch immer das sein mag ...) zum Dr. math. ETH. 1970 wurde er ESA-Mitarbeiter (ESA = European Space Agency) im Bereich Missionsanalyse am Europäischen Satellitenkontrollzentrum in Darmstadt. 1974 zog er mit einem Stipendium für 14 Monate ans Jet Propulsion Lab der NASA im kalifornischen La Cañada. Zwölf Jahre später, zurück in Darmstadt, stieg er zum Leiter der Abteilung für Missionsanalyse der ESA auf, eine Position, welche er bis zu seiner offiziellen Pensionierung im Jahre 2006 innehatte.

1994 wurde Flury zudem vom hessischen Ministerium für Wissenschaft

und Kultur zum Honorarprofessor im Fachbereich Mechanik der Technischen Universität Darmstadt ernannt.

Wirklich, ein Feuerwerk von Zahlen und Fakten, was für einen derart erfahrenen Mathematiker jedoch nicht anders zu erwarten war! Walter Flury widmete sich aber immer auch weiteren Dingen, gab stets viele, teils bisrige Kommentare zur Weltpolitik ab und bezeichnete den Alpinismus als sein eigentliches grosses Hobby. Fast beiläufig und leicht verlegen erwähnt er, dass er mit Ausnahme des Lauteraarhorns alle 48 Viertausender der Schweiz bestiegen habe. Dabei gibt er süffisant zu, dass dabei das Schreckhorn (Nomen est Omen!) das mühsamste Hindernis gewesen sei!

Walter Flurys beruflicher und privater Erfahrungsschatz ist immens. Lebhaft erinnert er sich beispielsweise daran, als mitten im Kalten Krieg ein sowjetischer Satellit am Grossen Sklavensee im hohen Norden Kanadas abgestürzt war. Die Kanadier ignorierten danach aber die Absicht der Russen, die Trümmerteile möglichst rasch beseitigen zu wollen. Stattdessen ermöglichte man es den USA, sich bezüglich der ziemlich ausgereiften Technik des grossen weltpolitischen Rivalen umfassend schlau zu machen! Dies alles geschah während Flurys Zeit im kalifornischen La Cañada, doch anhand seiner aktuellen lebhaften Schilderung könnte man im Café Vögeli durchaus glauben, dies hätte sich erst vor Kurzem zugetragen.

Walter Flury musste im Laufe seines Lebens auch einige Schicksalsschläge hinnehmen. Seine kalifornische Frau Ann starb vor ungefähr 20 Jahren

völlig unerwartet. Am 15. Dezember 2004, mitten in seiner faszinierenden Arbeit in Darmstadt, erlitt er einen heftigen Schlaganfall, durch welchen er ins Koma fiel und erst am Neujahrstag 2005 wieder daraus aufwachte. Da habe er halt nochmals «verdammt grosses Glück» gehabt! Seither sei er aber mit seinem Allgemeinzustand sehr zufrieden, und selbst die Tatsache, dass er bald das Autofahren altershalber aufgeben wolle, störe ihn nicht übermässig.

Dr. Walter Flury ist nach wie vor in Hägendorf sehr präsent. Man sieht ihn häufig in der «Teufelsschlucht» und im «Vögeli», seine Meinung ist gefragt und wird sehr geschätzt. Auch mit 81 Jahren interessiert er sich umfassend für das aktuelle Weltgeschehen und insbesondere natürlich für die turbulenten Ereignisse in den USA. Bezüglich eines Donald Trumps oder eines Elon Musks – Letzteren hatte er vor Jahren als begnadeten Redner selbst kennen gelernt – sind seine Gedanken nicht besonders vorteilhaft. In der Schweiz ist er eng mit dem ersten helvetischen

Astronauten, Dr. Claude Nicollier, befreundet. Dieser hatte denn auch anlässlich der Benennung des Asteroiden «Flury» die Laudatio gehalten. Im möglichen neuen Schweizer Astronauten, dem Emmentaler Arzt Dr. Marco Sieber, erkennt Dr. Flury grosses Potenzial. Er wird also an dessen weiterem Werdegang sehr interessiert dranbleiben.

Wirklich, in Dr. Walter Flurys Gesellschaft wird einem nicht so schnell langweilig. Seine Berichte sind fesselnd! Dass er dabei gar nicht merkt, wenn sein vor zwei Stunden bestellter Kaffee im «Vögeli» längst erkaltet ist, sei nur nebenbei festgehalten... Abschliessend soll noch erwähnt werden, dass Dr. Flury sehr am Wohl unserer Gemeinde interessiert ist. Stellvertretend dafür steht seine Schenkung des eindrücklichen Porträts des einstigen Hägendorfer Dorforiginals Carlo Pestoni. Dieses kann seit einigen Monaten im Seniorenzentrum Untergäu bestaunt werden.

Markus Bühler



Was macht der Samichlaus eigentlich im Sommer?



## «Im Sommer schaue ich zu den Hasen, Füchsen und Rehen oben im Jurawald»

Zugegeben: Weder das Schreib- (draussen wirbeln Konfetti und dröhnen Guggenmusiken) noch das Erscheinungsdatum dieses Artikels ist besonders adventlich. Doch einerseits zwingt die spärliche Frequenz des INFO hin und wieder zu a-saisonalen Texten, andererseits ist unser Thema zumindest bei den ganz kleinen Hägendörfern durchaus ganzjährig präsent.

Beginnen wir deshalb mit der passenden Frage (die dem Samichlaus auch tatsächlich immer wieder gestellt wird): Was machst du eigentlich im Sommer, Nikolaus? «Da ich hoch oben in den Jurabergen wohne, ist es bei mir auch im Sommer nicht allzu heiss. In diesen Monaten schaue ich vor allem zu den Tieren im Wald, also Hasen, Rehlein, Füchsen. Derweil wandert der Schmutzli immer wieder ins

Dorf und hört sich um, so erfährt er einiges über die Kinder. Sobald es Herbst wird, beginnen wir dann gemeinsam mit den Vorbereitungen für unsere Besuche im Advent.»

Tatsächlich beginnen die Vorbereitungen für den Samichlaus schon einige Wochen vor dem eigentlichen Termin. Zwei Samichlaus-Gruppen, die aus den örtlichen

Sportvereinen TuS und STV hervorgegangen sind, teilen sich die adventliche Aktivität in einer Art belebender Konkurrenz. Der eine (TuS-nahe) Nikolaus (Schlucht-Samichlaus) ist dabei als Bischof unterwegs, der andere (STV) verkörpert eher den Typ Wald-Samichlaus mit roter Kutte.

### **Beziehung zu den Kindern ist wichtig**

Anfangs November liegen im Vögelibeck Anmeldezettel für Hausbesuche des Samichlaus auf, nach deren Eingang die Samichlaus-Teams dann ihre Routen festlegen. Unterwegs ist der Nikolaus dann jeweils an den frühen Abenden des 5. und 6. Dezember. «Mir persönlich war es immer wichtig, eine Beziehung zum besuchten Kind und zur Familie aufzubauen», erklärt mir Emil Kissling, lang gedienter Hägendorf Haus-Samichlaus. «Deshalb habe ich mir jeweils recht viel Zeit für einen Hausbesuch genommen, bin ab und zu auch mal ein Kinderzimmer anschauen gegangen. Mir war auch immer wichtig zu zeigen, dass es der Samichlaus gut mit den Kindern meint.» Martin Vögeli, aktueller Chef der Schlucht-Samichläuse, ergänzt: «Uns ist es wichtig, eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Deshalb achten wir darauf, dass nach Möglichkeit derselbe Nikolaus auch das nächste Jahr wieder beim selben Kind vorbeischaud.»

Was gefällt denn dem Samichlaus bei seinen Hausbesuchen am meisten? «Eigentlich gibt es nur schöne Erlebnisse», sagt mir Kissling, «eine ganz besondere Atmosphäre entsteht jeweils, wenn spürbar wird, dass sich das Kind beim Aufsagen der Versli richtig Mühe gibt. Besonders eindrückliche Momente ergeben sich auch, wenn der Chlaus seine Route zu Fuss machen kann und es so immer wieder zu schönen Begegnungen mit Menschen im Dorf kommt», meint Martin Vögeli.

Emil Kissling war gut 20 Jahre lang auch der personalisierte Schlucht-Samichlaus: Der Wirklichkeit gewordene Märli-Chlaus aus dem Wald, der jeweils am ersten Adventssamstag am Eingang der Tüüfelsschlucht Kinder empfängt, flankiert von Schmutzli und zwei richtigen Eseln («im richtigen Leben gehören sie auf einen Bauernhof in Gunzgen»). Eine wunderschöne Besonderheit, wie sie wohl nur Hägendorf kennt. Der Schlucht-Samichlaus empfängt dann – quasi unter Ausschluss der Öffentlichkeit – in der Woche darauf noch alle Kindergartenkinder. Für den Samichlaus eine intensive, erfüllende, aber auch

anstrengende Zeit. Kein Wunder, dass Kissling, der seit Kurzem beruflich pensioniert ist, nun auch als Samichlaus etwas kürzertreten will.

### **Weitere Samichläuse, Schmutzli und Helfende gesucht**

Damit der Samichlaus am 5. und 6. Dezember seine Hausbesuche machen kann, helfen bei beiden Gruppen viele Leute aktiv mit: an vorderster Front als Samichlaus und Schmutzli, einige aber auch hinter den Kulissen – beispielsweise als Rutenbinder, beim Richten der Gewänder und der Verpflegung. Nicht erstaunlich, dass für diesen wunderschönen, aber personalintensiven Brauch immer wieder Leute gesucht werden. Wer interessiert ist, Freude und etwas Zeit hat, hier mitzuhelfen – als Nikolaus, Schmutzli oder als Helfer/in im Hintergrund, der/die ist herzlich eingeladen, sich beim Team des Schlucht-Samichlaus unter folgender Adresse zu melden: Schlucht-Samichlaus@gmx.ch ... so dass dieses Brauchtum noch lange erhalten bleibt, ob in der Schlucht oder bei den Hausbesuchen der Familien.

Urs-Sepp Troxler



# ... zum Abwasser von Hägendorf

Im 2024 haben wir in zwei Ausgaben des INFO Hägendorf erfahren, wie unser gemeindeeigenes Quellwasser aus insgesamt 13 Quellen via der Brunnenstuben zusammengefasst und in den Reservoirs als Trinkwasser für den Bezug ab unseren Wasserhähnen aufbereitet wird. Nun beleuchten wir noch die Seite des Abwassers, einen für den Wasserkreislauf sehr wichtigen Bereich.

Die ganze Schweiz produziert pro Jahr etwa 1350 Millionen Kubikmeter Abwasser. Das ist mehr als der Inhalt des Bielersees. Dieses Abwasser wird unzähligen Abwasserreinigungsanlagen (ARA) zugeführt und dort gereinigt. Die Länge des öffentlichen Kanalisationsnetzes in unserem Land beträgt knapp 60 000 Kilometer, also rund eineinhalb Mal um die Erde, davon liegen aber gemäss GEP (Generelle Entwässerungsplanung) «nur» etwa 27 Kilometer auf Hägendorfer Gemeindegebiet. Der Durchmesser einer Abwasserleitung hängt natürlich von der zu entwässernden Oberfläche sowie den angeschlossenen Gebäuden ab und beträgt je nach Anforderung 250 bis 1500 Millimeter. Der Werkleitungskataster der Gemeinde Hägendorf (Abwasser sowie auch andere Werkleitungen) ist übrigens digitalisiert und kann unter [www.infogis.ch](http://www.infogis.ch) abgerufen werden.

Ein solches System von Abwasserrohren muss natürlich auch unterhalten werden. Gemäss Walter Müller, Bereichsleiter Bau in Hägendorf, gibt die Gemeinde jedes Jahr etwa 100 000 Franken für Zustandsaufnahmen mittels Videokamera, aber auch für Reparaturen und Reinigungen an Leitungen, Einlauf- und Kontrollschächten aus.

Zudem werden circa 45 000 Franken für Kanalreinigungen und Schachtleerungen auf dem ganzen Gemeindegebiet aufgewendet.

## **Hausbesitzer sollten Abwasserleitungen regelmässig kontrollieren lassen**

Diese Reinigungen erfolgen durch externe Unternehmen und mit grossen Fahrzeugen, welche über einen Saugrüssel verfügen, der das Schmutzwasser aufsaugt. Die Fahrzeuge transportieren das Wasser dann zur Reinigung in spezialisierte Unternehmen. Immer wieder wachsen auch Wurzeln in die Abwasserrohre, angezogen von den Wasserdämpfen, welche durch kleinste Risse oder lose Verbindungen entweichen. Die Wurzeln verursachen oft Verstopfungen, die zu Rohrbrüchen führen können. Die dann eingeleiteten Sofortmassnahmen verursachen grosse Kosten.

Deshalb werden auch Hausbesitzer immer wieder darauf aufmerksam gemacht, die Abwasserleitungen auf ihrem Areal regelmässig zu kontrollieren und warten zu lassen. Heute können leicht beschädigte Rohre mittels Innenbeschichtungen wieder dicht und wie neu gemacht werden. Unser Werkhof hat vor vier Jahren selbst eine

kleine Kamera für Leitungsaufnahmen angeschafft. So kann man bei Verstopfungen oder Rückstau in einer Abwasserleitung sehr schnell reagieren und Massnahmen einleiten.

## **Ein eigenes Kanalisationsnetz für Regenwasser**

Ein grosser Anteil der Abwässer ist Regenwasser. Darum versucht man, wenn immer möglich, ein «Trennsystem» anzuwenden. Dabei soll unverschmutztes Regenwasser oberflächlich bewirtschaftet und in den Untergrund oder ein öffentliches Gewässer geleitet werden, am besten gleich dort, wo es anfällt. Dazu muss für das Regenwasser in Zukunft ein eigenes Kanalisationsnetz erstellt werden. Zurzeit besteht nur in wenigen Gebieten in Hägendorf (Lindenweg, Buchen- und Ahorn- sowie Erlenweg) ein Trennsystem. Jedoch wird heute bei einem Neubau verlangt, dass das Schmutzwasser innerhalb des Grundstücks vom Sauberwasser getrennt geführt wird. In verschiedenen Gebieten gibt es für Regenwasser eine Versickerungsprüfungspflicht. Eine Versickerung oder Retention von Regenwasser würde das Abwasserleitungsnetz der Gemeinde Hägendorf nicht weiter belasten. Ein Retentionsbecken oder auch Rückhaltebecken fungiert dabei als ein künstlich

angelegtes Auffangsystem für Regenwasser. Dabei wird Sauberwasser über öffentliche Gewässer, den Choldersbach und die Dünnern, entwässert. Der grössere Anteil fliesst aber somit via eines «Mischsystems» als Schmutzwasser, zusammen mit dem Regenwasser, als sogenanntes Mischwasser zur nächstgelegenen ARA. Dies ist ein teurer Nachteil, da ja die ARA viel grösser ausgelegt sein muss, als wenn «nur» das verschmutzte Abwasser gereinigt werden müsste. Die Abwässer von Hägendorf fliesen dabei zusammen aus weiteren zwölf angeschlossenen Gemeinden nach Winznau in die dortige ARA des Zweckverbands Abwasserregion Olten (dazu später mehr).

### **Geplante Sanierungen in Hägendorf**

Gemäss Investitionsplan unserer Gemeinde hat Bereichsleiter Müller folgende Projekte in naher Zukunft vorgesehen bzw. schon in Planung:

- Leitungssanierung in der Sandgrube für circa CHF 650 000
- Industrie Ost ab Sabag bis Grenze Rickenbach ~CHF 250 000
- Leitungssanierung und neue Meteorleitung im Bereich der Allerheiligenstrasse – Kirchrain (ab Vogelberg bis zum Einlenker zur Eigasse) mit Sanierung der Kantonsstrasse, Gesamtkosten ~CHF 495 000



*Abwasserrohr mit Wurzelbewuchs*

Auf unserer Gemeindeforumseite heisst es: «Was wir in Waschbecken, Klosetts, Badewannen, Duschen, Bodenabläufen und Einlaufschächten beseitigen, muss durch kilometerlange Kanäle und über Pumpwerke in die Abwasserreinigungsanlage (ARA) gespült werden». Was sicher nicht über diese Wege runtergespült werden darf, sind: Feuchttücher, Binden und Tampons, Wattestäbchen, Wegwerfwindeln, Öl- und fetthaltige Stoffe, Farben, Medikamente und auch keine Zigarettenstummeln. Apropos, ein Zigarettenstummel verschmutzt gemäss einer Studie alleine mit seinen bis zu 7000 schädlichen Stoffen im Filterteil bis zu 1000 Liter sauberes Trinkwasser! Bei jährlich etwa 4,5 Billionen (4 500 000 000 000!) neuen Zigarettenstummeln summiert sich dies



*Gereinigte Leitung*

zu unvorstellbaren Mengen an Schadstoffen, welche in unsere Umwelt gelangen.

Für den nächsten und letzten Beitrag zum Thema «Vom Quellwasser zum Abwasser» besuchen wir im INFO Hägendorf 2/2025 die Kläranlage in Winznau und schauen uns den Verlauf von der Einleitung der mit allerlei «Material» belasteten Abwässer aus den 13 Verbandsgemeinden bis zum Auslauf in die alte Aare etwas genauer an.

Andy Sigrist

# Jung geblieben

Das Seniorenzentrum Untergäu auf dem Thalacker feiert dieses Jahr einen runden Geburtstag. 1965 öffnete das Theresienheim – wie es noch heute im Volksmund heisst – seine Tore. Damals noch mit rund 30 Betten hat die wertvolle Institution heute die doppelte Kapazität. Das Heim ist aus unserem Dorf nicht mehr wegzudenken: Sei es als würdiger Wohnort für Seniorinnen und Senioren, als Arbeitgeber, als Standort eines regionalen Mahlzeitendienstes oder als Tagungs- bzw. Veranstaltungsort für die Vereine im Umkreis von Hägendorf.



In den vergangenen 60 Jahren ist das Seniorenzentrum mit der Zeit gegangen. Pflege, Hotellerie und Gastronomie entsprechen modernen Standards und können sich mit jeder Konkurrenz messen. Die Mitarbeitenden des Zentrums dürfen ebenso stolz sein wie ihre Vorgesetzten und wie wir als Bevölkerung.

## **Begegnung der Generationen beim Jubiläumsfest am 23. August**

Entsprechend soll das Jubiläum gefeiert werden. Dies mit einem grossen Fest vor Ort am 23. August 2025. Die Kulturkommission des Seniorenzentrums hat

die diesbezüglichen Arbeiten schon vor einiger Zeit aufgenommen. Geplant ist ein Anlass für die ganze Familie und die gesamte Region. Kulinarische Highlights und musikalische Leckerbissen gehören ebenso dazu wie Unterhaltung für die Kinder. Kaum etwas kann das Seniorenzentrum besser repräsentieren als ein generationenübergreifender Anlass. Das Theresienheim auf dem Thalacker steht für die Wertschätzung gegenüber dem ältesten Teil unserer Gesellschaft und es ist bestimmt kein Zufall, dass sich der Thalacker mitten in unserem Dorf befindet.

Die Feier zum 60. Geburtstag des Seniorenzentrums am 23. August wird bestimmt ein Highlight im kulturellen Kalender in und rund um Hägendorf.

Andreas Heller

## Bruno Tester

**2. 7. 1934 bis 5. 2. 2025**



Bruno wurde am 2. Juli 1934 als zweites Kind geboren. Seine Mutter Frida war eine Frau aus dem Schwarzwald, sein Vater Johann ein Knecht im höheren Rang (Rösseler) aus dem Bündnerland. Im September 1939 begann der zweite

Weltkrieg. Diese Zeit hat ihn sehr geprägt, er hat immer wieder davon erzählt. Bruno besuchte die Schule in Basel und machte später eine Ausbildung zum Elektroinstallateur. In der neu gegründeten Kälteabteilung der Firma Nov-electric lernte er die Kältetechnik kennen. Dies wurde wegweisend für seinen beruflichen Weg. Da Bruno gut rechnen konnte, lud ihn ein Freund zu einer Nachhilfestunde zu sich nach Hause ein. Dort lernte er seine spätere Frau Heidi kennen. Am 2. April 1965 heirateten sie. Seine berufliche Karriere führte ihn zuerst nach Bern in Firmen im Bereich Kältetechnik. Er war zuständig für den Verkauf und die Beratung. Zu dieser Zeit wohnten Bruno und Heidi in Schönbühl, wo 1968 Sohn Andreas und 1969 Tochter Carolina geboren wurden. Es folgte eine weitere berufliche Veränderung und die Familie zog nach Hägendorf, wo sie 1972 ein Eigenheim baute. Bruno machte sich einen grossen Namen in der Kältebranche. Die vielen Reisen in die USA waren jeweils Highlights für ihn. Im Sommer führten ihn Radtouren in den Jura und im Winter fuhr er mit seiner Familie Ski in Grindelwald. Auch Motorboot- und Töfffahren gehörten zu seinen Hobbies. Ab 1993 kamen seine vier Enkel zur Welt: Silvan 1993, Luzia 1996, Tina 2001 und Michelle 2004. 1995 gründete er zusammen mit seinem Sohn die Urbana AG in Hägendorf. Bruno entwickelte die heute noch in Betrieb stehende Aufbereitungsanlage von gebrauchtem Kältemittel. Dieses System ist einmalig in der Welt. Mit 67 Jahren ging Bruno in Rente. Das Ehepaar genoss die Freiheit und machte viele Reisen. Im Winter entflohen sie regelmässig der kalten Schweiz und genossen die Wärme in Kenia. Dort stirbt Heidi in seinen Armen, am 28. Januar 2013. Bruno zieht im Jahr

2021 nach Egerkingen in eine kleinere Wohnung. An seinem 90. Geburtstag lud Bruno zu einer Nostalgiefahrt im Anggeblüemli-Trämli durch Basel ein. Nach kurzer Krankheit starb er am 5. Februar 2025 im 91. Lebensjahr.

## Lilli Kellerhals

**27. 7. 1942 bis 15. 2. 2025**



Lilli Kellerhals wurde am 27. Juli 1942 in Hägendorf geboren und blieb ihr Leben lang eng mit ihrer Familie und ihrer Heimat Hägendorf verbunden. Als älteste von sechs Geschwistern war sie eine verlässliche Stütze.

Qualität zählte für sie mehr als Quantität – sie pflegte wenige, aber enge Beziehungen zu ihren Mitmenschen. 40 Jahre lang arbeitete Lilli bei Leisi in Wangen b. Olten und war ebenso lang ein geschätztes Mitglied des Kirchenchors Hägendorf. Ihre Treue wurde sogar mit einer Auszeichnung aus Rom geehrt. Sie war eine aufmerksame Beobachterin mit einer aussergewöhnlichen Merkfähigkeit, besonders für Zahlen. Ihre Familie scherzte oft, sie hätte bei «Wetten, dass ...?» antreten sollen. Als liebevolle Tante, Grosstante und Gotti war sie eine wichtige Bezugsperson innerhalb der Familie und unterstützte ihre Schwester und ihr Gottkind beim Grossziehen ihrer Kinder. Lilli bereiste gerne Europa, am liebsten mit dem Reisebus und einer Gruppe, doch nichts übertraf ein gutes Essen zu Hause im Kreise der geliebten Familie. Ihr überraschender Krebsbefund führte zu einem raschen Abschied, doch sie erfuhr in dieser Zeit immense Liebe. Am 15. Februar 2025 kurz nach 22 Uhr schloss Lilli friedlich die Augen – genau zur Zeit, wie sie sonst auch gerne zu Bett ging. Danke, Lilli, für deine Liebe und Beständigkeit. Du bleibst unvergessen.

## Theres Zihlmann-Lustenberger

14. 10. 1935 bis 13. 9. 2024



Theres wurde am 14. Oktober 1935 als siebtes Kind von zwölf Geschwistern in Zwischenwassern, 6166 Hasle, geboren. Die Eltern, Sophie und Josef Lustenberger-Dahinden, ermöglichten eine schöne Kindheit auf dem grossen Bauernhof.

Tante Emma entlastete die Mutter und kümmerte sich liebevoll um die Kinder. Theres besuchte die Schule in Hasle. Nach der Schule absolvierte sie eine Volontärstelle in einem Geschäftsbetrieb in Wettingen. Dort lernte sie ihren zukünftigen Ehemann Sepp Zihlmann kennen. Als Automechaniker hatte er immer ein Auto zur Verfügung, was sie sehr schätzte. Sie machte eine Lehre als Floristin. Theres und Sepp heirateten am 25. Juni 1957 in der Antonius Kirche in Luzern. Von da an lebten sie in Schöpfheim in einer kleinen Wohnung. Als Sepp eine Fahrschule in Escholzmatt eröffnete, zog die Familie mit den mittlerweile vier Kindern Pierre, Seff, Heidi und Daniel um. Es war eine wunderbare Zeit, in der sie viele schöne Momente als Familie erleben konnten. Dann wechselte Sepp den Job: Er wurde Experte bei der MFK Olten. Mit dem Bau ihres Eigenheims in Hägendorf gab es erneut Veränderungen. Die Kinder freuten sich über den grossen Garten und etwas später auch über den eigenen Swimmingpool. Nach dem Auszug der Kinder eröffnete Theres ein «Gschänkbudeli» und konnte ihre Handarbeiten einer grossen Kundschaft anbieten. Sie erweiterte ihre Hobbys durch Kurse in Bauernmalerei, Glas- und Stoffmalerei sowie Teppichknüpfen. Als Sepp frühzeitig pensioniert wurde, lernte er das Schnitzen, er schnitzte Köpfe, Hände und Füsse und Theres kleidete die Krippenfiguren ein, die bis zu 80 Zentimeter gross waren. Als Sepp zum 70. Geburtstag eine Drehorgel geschenkt bekam, hat Theres die Drehorgel gespielt und Sepp begleitete sie mit dem Saxophon. Die beiden wurden zu Treffen im In- und Ausland eingeladen. Gleichzeitig genossen sie auch das Reisen mit dem Wohnmobil und es gab viele schöne freundschaftliche Begegnungen. Aus gesundheitlichen Gründen mussten sie 2022 ins Altersheim in der

Nähe der Tochter Heidi nach Einsiedeln ziehen. Die Familie war immer das Wichtigste im Leben von Theres. Viele Stunden durfte sie mit den Grosskindern erleben und in den letzten Jahren kamen fünf Urgrosskinder dazu.

## Rosa Moser-Tapler

29. 8. 1934 bis 17. 12. 2024



Rosa Moser wurde in Rosenberg bei Güssing, Österreich, als zweitjüngstes von insgesamt sechs Kindern geboren. Sie hatten eine wunderschöne Kindheit, umsorgt von liebevollen Eltern. Sie durften in einem kleinen Dorf aufwachsen,

wo die Leute noch zueinander schauten. Der Krieg hat auch ihnen zugesetzt, doch als Bauerfamilie mussten sie nie Hunger leiden. Als 17-jähriges Mädchen kam Rosa in die Schweiz. Zuerst arbeitete sie in Cham, später in Hägendorf. Eigentlich wollte sie nach einem Jahr wieder zurück nach Österreich, doch sie begegnete einem jungen Mann, der ihr nicht mehr aus dem Kopf ging. Er hiess Othmar und war im Eggberg daheim. Am 21. Mai 1955 heirateten sie in der katholischen Kirche in Hägendorf und sie erzählte immer wieder, dass dies bis dahin der glücklichste Tag in ihrem Leben war. Als Erika im Februar 1957 und elf Monate später dann Peter zur Welt kamen, war das Glück vollkommen. Die Kinder hatten eine schöne Kindheit. Sie lebten nicht im Überfluss, aber an Liebe und Zuneigung hat es ihnen nie gefehlt. Jeden Sommer fuhr die Familie zu Rosas Eltern nach Österreich, wo sie die schönsten Ferien auf dem Bauernhof erleben konnten. Als die Kinder 17 und 16 Jahre alt waren, besuchten sie Rosas Schwestern in Amerika. Drei Schwestern sind nach dem Krieg nach New York und Florida ausgewandert. Am 30. Januar 2021 verstarb Rosas Mann Othmar. 66 Jahre durften sie zusammenbleiben. Rosa hat ihn schmerzlich vermisst. Im Januar 2024 musste sie ins

Seniorenzentrum zügeln, weil es zuhause in ihrem schönen Haus nicht mehr ging. Mit ihrer Gesundheit ging es schnell bergab. Die Schmerzen und der körperliche Verfall haben ihr schwer zugesetzt. Zuletzt mochte sie einfach nicht mehr. In den Morgenstunden des 17. Dezember 2024 schief sie für immer ein. Still und leise hat sie sich auf den Weg gemacht. Ihre geliebte Familie hat sie begleitet und ihre Hand gehalten. Das letzte kleine Stück, über die Brücke zwischen Himmel und Erde, musste sie alleine gehen. Ihre Familie blieb zurück und ist einfach nur traurig. Aber die Liebe hört mit dem Tod nicht auf.





# Kulinarium

## Rund um die Welt!

**Mit Kinderflohmarkt**  
Bring eine Decke und eigene Schätze mit!

**Dorfplatz Hägendorf**  
**17. Mai 2025**  
**11:30 - 13:30 Uhr**

Unkostenbeitrag Kulinarium  
Erwachsene CHF 10.-  
Kinder bis 11 Jahre gratis



**Lebenskultur**  
**Hägendorf**



# 60 JAHRE

für Sie da!



## SENIORENZENTRUM UNTERGÄU HEIMFEST 23. August 2025

**PROGRAMM**

10.00	Festbeginn
11.00	Festakt
12.00	Festwirtschaft Kaffeestube Tagestreff
14.30	<b>Sponsorenlauf</b>
18.00	Barbetrieb mit Live Musik mit Albert aus Tirol

**Musikalische Unterhaltung  
mit den Vereinen der Region**

Seniorenzentrum Untergäu | Thalackerweg 11 | 4614 Hägendorf  
www.szuntergaeu.ch | Tel. 062 209 45 45

- Bar
- Tombola
- Kinderprogramm
- Führungen
- Festzelt
- Wettbewerb

